

Laibacher Zeitung.

Nr. 167.

Dinstag am 26. Juli

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Anfertigungsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Anfertigungsgebühren“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J., den Statthalter in der Lombardie, Ritter v. Burger, zum Präsidenten der internationalen Zollvereins-Commission in Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J., den k. k. Hofstaatsgebäude-Inspector Joseph Lang in Anbetracht seiner bisherigen Leistungen allergnädigst zum k. k. wirklichen Schlosshauptmann zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J., den pensionirten Rittmeister, Nicolaus v. Inghirami-Fei, zum unbefoldeten Generalconsul in Livorno mit der Berechtigung zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J., dem wegen Hochverrath zum 18jährigen Festungsarreste verurtheilten ehemaligen Rittmeister, Stephan v. Westerbach, in Rücksicht seines leidenden Zustandes, den Rest seiner Strafzeit allergnädigst nachzusehen geruht.

Das Finanzministerium hat eine bei der k. k. Finanzpräfectur in Mailand erledigte Finanzsecretärsstelle dem provisorischen Referenten bei der Provinzialcongregation in Cremona, Constantin Bachetti, verliehen.

Am 22. Juli 1853 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter

Nr. 133. Das kaiserliche Patent vom 10. Februar 1853, wirksam für die Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien, das Großfürstenthum Siebenbürgen, die serbische Wojwodschafft und das Temeser Banat, mit Ausschluß der Militärgränze, wodurch vom 1. Mai 1853 an, in diesen Kronländern das allgemeine österreichische Maasssystem auf Aerialstraßen, Brücken und Ueberfahrten eingeführt wird.

Nr. 134. Die Verordnung des Justizministeriums vom 11. Juli 1853, wodurch die Vorschriften der für Wien bestehenden Ausziehordnung auch im Gerichtsbezirke Sechshaus wirksam erklärt werden.

Nr. 135. Den Erlaß des Justizministeriums vom 11. Juli 1853, womit für die Kronländer Galizien mit Krakau und die Bukowina die Bestimmung, daß bis zur Einführung der neuen Justiz- und politischen Behörden, zur Aufnahme in die Justizpraxis der Nachweis über die judicielle Staatsprüfungs-Abtheilung genüge, kundgemacht wird.

Nr. 136. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 12. Juli 1853, wodurch die Vollzugs-Vorschrift zu dem kaiserlichen Patente vom 10. Februar 1853 (Rgl. Nr. 133) wegen Einführung des allgemeinen österreichischen Maasssystems auf Aerialstraßen, Brücken und Ueberfahrten in den Königreichen Ungarn, Croatien, Slavonien, dem Großfürstenthum Siebenbürgen, der serbischen Wojwodschafft und dem Temeser Banate erlassen und kundgemacht wird.

Nr. 137. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 12. Juli 1853, wirksam für die Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien, das Großfürstenthum Siebenbürgen, die serbische Wojwodschafft und das Temeser Banat, betreffend die in diesen Ländern bestehenden Privaträthe.

Nr. 138. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Juli 1853, die Aufhebung einiger Nebenzollämter zweiter Classe und Abzugerstationen in Böhmen betreffend.

Nr. 139. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 14. Juli 1853, wirksam für alle Kronländer, betreffend die Anweisung und Einstellung der Bezüge der Staatsdiener.

Nr. 140. Die Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der obersten Polizeibehörde vom 17. Juli 1853, enthaltend das Verbot des Einwanderns von Handwerksgehilfen und den ihnen gleichzustellenden Fabrikarbeitern in der Schweiz.

Wien, am 21. Juli 1853.

Vom k. k. Redactionsbureau des Reichsgesetzblattes.

XXXVI. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Bane eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Anton Pevic, Hübler	20 fr.	fl.
Johann Schöber, Halbhübler	10 fr.	
Anton Hribar, detto	3 fr.	
Martin Lehtar, detto	6 fr.	
Joseph Slana, detto	3 fr.	
Joseph Brodnik, detto	3 fr.	
Johann Sajz, Hübler	6 fr.	
Anton Mowlan, Halbhübler	6 fr.	
Anton Prijatelj, Hübler	6 fr.	
Jacob Ruß, detto	12 fr.	
Johann Mohar, detto	3 fr.	
Martin Planinček, detto	10 fr.	
Anton Menard, detto	6 fr.	
Maria Erjauz, Hüblerin	8 fr.	
Martin Strojjan, Hübler	6 fr.	
Anton Pajk, detto	6 fr.	
Jacob Sajz, detto	6 fr.	
Anton Kastelic, detto	6 fr.	
Anton Sabukovic, detto	3 fr.	
Joseph Oven, detto	3 fr.	
Michael Stibel, detto	5 fr.	
Anton Lokar, detto	6 fr.	
Andreas Slana, detto	6 fr.	
Matthias Potokar, detto	6 fr.	
Anton Dremel, detto	6 fr.	
Martin Planinšek, detto	6 fr.	
Martin Novlan, detto	6 fr.	
Matthias Perme, Kaischler	2 fr.	
Anton Sajz, Landmann	3 fr.	
Joseph Erjauz, detto	12 fr.	
Jacob Supancic, detto	2 fr.	
Johann Erjauz, detto	3 fr.	
Jos. Supancic, detto	8 fr.	
Johann Puschar, detto	6 fr.	
Matthias Erjauz, detto	6 fr.	
Joh. Jerschin, detto	3 fr.	
M. Supancic, detto	8 fr.	
Maria Dusche, detto	6 fr.	
Johann Sajz, detto	4 fr.	
Matthias Erjauz, detto	12 fr.	
Anna Bouk, detto	3 fr.	
Franz Erjauz, detto	7 fr.	
Johann Novlan, detto	6 fr.	
Joseph Habian, detto	6 fr.	
Franz Kodunc, detto	6 fr.	
Ant. Miklavcic, detto	12 fr.	
Anna Erjauz, Kaischlerin	9 fr.	

in velka Lofa

in mala Lofa

in Kreuzdorf

in Neudorf

Anton Erjauz, Landmann in Neudorf	15 fr.	fl.
Franz Supancic, detto	6 fr.	
Anton Jamnik, Landmann in Savetace	6 fr.	
Joseph Supancic, detto das.	6 fr.	
Johann Podercas, detto das.	12 fr.	
Johann Jerschin, detto das.	6 fr.	
Rath. Savirich, detto das.	6 fr.	
Johann Kastelic, detto in Pristava	2 fr.	
Marcus Koschak, detto das.	6 fr.	
Hr. Ignaz Graf v. Blagai, k. k. Kämmerer	10	
Hr. Gustav Graf v. Quersperg, k. k. Kämmerer	50	
Hr. Joseph Poch, k. k. Hauptamts-Einnehmer in Jesseniy	2	
Hr. Alex. Wilcher, k. k. Postmeister in Planina	10	
Hr. Anton Kreischay, k. k. Postexpeditor das.	1	
Hr. Johann Pogacnik, detto das.	1	
Simon Kren, Postillon das.	18 fr.	
Philipp Mayer, detto das.	12 fr.	
Simon Sedmak, detto das.	6 fr.	
Joseph Nissel, detto das.	6 fr.	
Anton Mauer, Stallier das.	5 fr.	
Hr. Jac. Kuslan, Pfarrer in Kaltenfeld	30 fr.	
Hr. Matthias Willang, Gemeindevorsteher das.	1	
Matthias Magaina, Hübler das.	6 fr.	
Michael Miklavcic, detto das.	12 fr.	
Hr. M. Puk, k. k. Steuereinnnehmer in Planina	4	
Hr. Joh. Skofic, k. k. Steuercontroller das.	2	
Hr. Jos. Supan, k. k. Steuerassistent das.	1	
Hr. Ed. Moschel, Steuereamts-Practikant das.	1	
Joh. Ischerne, Steuereamtsdiener das.	40 fr.	
Hr. Jacob Krainz, Schullehrer das.	30 fr.	
Hr. Carl Ebomschig, Realitätenbesitzer das.	1	
Hr. Anton Moschel, Marsch-Commissar das.	5	
Hr. Jacob Perenitsch, Realitätenbesitzer das.	1	
Hr. Math. Korren, detto das.	2	
Die Laibacher Sparcasse aus ihrem Reservefonde	300	

Summe: 599 fl. 7 fr.

Hiezu die Summe aus dem XXXV.

Verzeichnisse von . . . 10.321 fl. 53 $\frac{3}{4}$ fr.

ergibt sich eine Totalsumme von 10.921 fl. $\frac{3}{4}$ fr. nebst den Spere. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20-Frankenstücke, sieben k. k. Ducaten in Gold und 4 $\frac{1}{2}$ fr. altes Kupfergeld.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h.

Wien.

K u n d m a c h u n g.

In dem Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ vom 1. Juli d. J. veröffentlichte die k. k. Academie der bildenden Künste in Mailand den Conkurs um einen vom verstorbenen Architekten Luigi Canonica gegründeten Historienmaler-Preis für das Jahr 1854

Zugleich mit dem Conkurs-Programm erhielt die k. k. Academie der bildenden Künste in Wien mehrere Exemplare eines anderen Programms, welches den von dem Herrn kais. Rath Heinrich Ritter v. M y l i u s gestifteten Preis betrifft.

Dieser Preis, in 700 österreichischen Liren bestehend, ist für das bestgelungene Oelgemälde „die Taufe Christi durch Johannes im Jordan“ darstellend, bestimmt.

An dem Concurse können sowohl einheimische als fremde Künstler theilnehmen; doch haben sie rücksichtlich der Gewänder der im Bilde vorkommenden Personen, wie im landschaftlichen Theile sich genau an die geschichtlichen Traditionen, an die glaubwürdigsten

Beschreibungen und Vorstellungen von Palästina zu halten.

Die Figuren im Vordergrunde müssen wenigstens 20 und nicht mehr als 25 Centimeter hoch, das ganze Bild 1.20 Meter breit und 0.85 Meter hoch sein.

Längstens bis 30. Juni 1854, 4 Uhr Nachmittags, sollen die Concursstücke dem Deconom-Gassier der Academie in Mailand übergeben werden. Das gekrönte Werk bleibt Eigenthum dieser Academie.

Die näheren Bestimmungen können aus dem Programm erselien werden, von welchem Exemplare in der Kanzlei der hierortigen Academie zu St. Anna ausliegen.

Wien, am 19. Juli 1853.

Das Directorat der k. k. Academie der bildenden Künste.

Wien, 22. Juli. Als Tag der Abreise Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Henrica nach Brüssel ist nun definitiv der 17. August bestimmt.

— Der kais. russische General Kopebue, welcher einige Tage in officieller Eigenschaft in Wien verweilte, ist kürzlich über Lemberg, Czernowitz und Bukarest nach Odessa abgereist.

— Die Herstellung der Telegraphenlinie von Lemberg nach Czernowitz wird im Jahre 1854 beabsichtigt, und hierauf auch der Bau jener nach Brody vorgenommen werden.

— In Betreff der künftigen Privilegiengesetzgebung sind zwischen Oesterreich und Preußen Verhandlungen schwebend, und soll nun auch in dieser Beziehung, um Einverständnis in Folge des Handelsvertrages zu erzielen, das preuß. Patentgesetz nach den dießfalls in Oesterreich bestehenden Normen ausgearbeitet werden.

— Zur Erleichterung der Schifffahrt auf der Weichsel und dem San, insbesondere zur Ermöglichung der Befahrung derselben mit Dampfschiffen, wurde mit Erlaß vom 5. October 1852 die Reinigung des Weichsel- und Sanbettes von den gefährlichsten Hindernissen, nämlich den angeschwemmten Bäumen und Stöcken, in den Flußrecken von Krakau und Jaroslaw abwärts angeordnet. Wegen Ausdehnung dieser Vorkehrung auf den Bug und Danießer werden die bezüglichlichen Anträge erwartet.

— Die Frage des Schutzes der deutschen Nordseeküsten wird demnächst, wie man aus Frankfurt berichtet, Veranlassung zu einer tiefer eingehenden Beratung der Bundesversammlung geben. Geltend gemacht wird die Nothwendigkeit im Allgemeinen mit Hinblick auf gewisse Eventualitäten, so wie, daß ein genügender Schutz, welcher der Gesamtheit zu Gute komme, auch nur durch deren Mittel herzustellen ist.

— Der Bildhauer H. Högl, welcher unlängst die Büste Er. k. k. apostol. Majestät nach der Natur modellirte, erhielt den ehrenvollen Allerhöchsten Auftrag, diese Büste in Marmor auszuführen.

— Die practischen Bienenzüchter werden vor der allgemeinen Versammlung des Wandervereines der deutschen Bienenwirthe aus den sämtlichen deutschen Bundesstaaten am 14. und 15. September, Mittwoch den 10. August d. J. ihre zehnte und letzte Vorbesprechung im Wiener Prater No. 42 unsern des Feuerwerkplatzes in der ehemaligen v. Schwanenfeld'schen Localität, Nachmittags um 4 Uhr abhalten, wozu auch den Bienenfreunden der Zutritt gestattet ist, jedoch gegen Billets, welche nach Angabe des Namens und Charakters unentgeltlich beim Eingange vor der Besprechung erfolgt werden.

Nachfolgende Fragen sind zur Discussion bestimmt:

1. Ueber die Aufstellung der Bienen.
2. Nothwendige Geräthschaften für den Betrieb der Bienenzucht.
3. Ueber künstliche Vermehrung der Bienen: 1) durch Austrommeln, 2) durch Ablegen, wie über den Werth beider Methoden gegen einander und in Hinsicht der natürlichen Schwärme.

Auch dieser letzten Besprechung in Wien wird der ausgezeichnete Bienenwirth Niederösterreichs, der regulirte Eborherr von Et. Florian und Pfarrer zu Weissenkirchen, hochwürdige Herr Joseph Stern, als Vicepräsident beizuhöhen, und seine practischen Erfahrungen über obige Fragen mittheilen.

— Die Verordnungen, welche gegen den Abschluß von Ehen der Militärpflichtigen, welche das 22ste Jahr noch nicht zurückgelegt haben, bestehen, sind zur genauesten Darnachtung republicirt worden.

— Nach einer Dauer von 2 Monaten wird Samstag, den 23. Juli, die Pariser Kunstausstellung geschlossen, nachdem sie von etwa 2,000.000 Menschen besucht worden. Nicht unbedeutend sind die von der Regierung und der Stadt gemachten Ankäufe; außerdem werden, mit Einschluß der Ehrenmedaille, zu 4000 Frs. und den Kreuzen der Ehrenlegion, 47 Medaillen im Werthe von 27.750 Frs. vertheilt.

— Es wird bekanntlich von dem englischen Gouvernement beabsichtigt, etwas Erkleckliches für Kunst und Kunstsammlungen zu thun, um die großen Mißgriffe wieder gut zu machen, welche bei Erbauung der sogenannten National-Gallery und des britischen Museums begangen worden sind. Der erste entscheidende Schritt dafür war der Ankauf eines großen Terrains in Kensington für den beabsichtigten Bau eines großen Nationalmuseums, dessen Preis aus den Ertragsüberschüssen der Weltindustrialausstellung bezahlt wurde. Es war dann unter dem Voritze von E. W. Mure ein aus 12 Mitgliedern des Unterhauses bestehender Ausschuß ernannt, dem die Aufgabe wurde, die Vorbedingungen jenes Unternehmens, die Grundsätze, welche dabei rücksichtlich der baulichen Einrichtung, der Ausstellung, der Organisation einer zukünftigen Verwaltung, sowie der Erhaltung und Benutzung der Kunstwerke befolgt werden sollen, zu erörtern und zur Entscheidung zu reifen. Von diesem Parlamentsausschusse eingeladen, ist der Geheimrath v. Klenze aus München vor einigen Tagen in London eingetroffen, um dem an ihn gestellten Begehren gemäß an den Verhandlungen über den fraglichen Gegenstand theilzunehmen und seine Erfahrungen in Bau und Einrichtung solcher Kunstsammlungen und Anstalten denen der Commissionsmitglieder zur Seite zu stellen. Schon haben die Sitzungen begonnen und werden, täglich fortgesetzt, im Laufe des Monats beendigt werden.

* **Wien, 23. Juli.** Erst in der jüngsten Zeit ward dem Unterrichtsweisen eine wohlthätige Aufmerksamkeit gewidmet; die Errichtung der Ober- und Unterrealschulen fällt durchgehends der neuern Zeit anheim; wenig älter sind die polytechnischen Schulen und Institute. Auch wird bereits seit längerer Zeit, wenigstens in den Städten, welche höhere Unterrichtsanstalten besitzen, den Erwachsenen es ermöglicht, sich nützliche Kenntnisse zu erwerben, indem populäre Vorträge sowohl über allgemeine als specielle Vorträge daselbst an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden.

Die Gewerbevereine haben durch Feststellung von Preisen auf Erfindungen und auf Verbesserungen von Fabrikaten durch Aufstellung von Modellen und Mustern, durch Ertheilung von Unterricht u. s. w. wohlthätig auf die Entfaltung der Industrie eingewirkt. Gegenwärtig bestehen solche Vereine zu Wien, Prag, Reichenberg, Jglau, Linz, Graz (mit Jiskalen) Feldkirch, Mailand, Hermannstadt, Kronstadt, Bistriß, Mediasch und Schäßburg.

Diese Zwecke werden nunmehr durch die in der neuesten Zeit ins Leben gerufenen Gewerbe und Handelskammern in einem höheren Maße erreicht, und es wird der Verwaltung ermöglicht, mittelst derselben sich in Kenntniß der Zustände des Gewerbes und Handelswesens zu erhalten. Dieses vorzügliche Institut wird, da es über alle wichtigen Fragen, welche die Gewerbe und den Handel betreffen, Gutachten abgibt, folgenreiche Ergebnisse liefern.

Die Gewerbe- und Handelskammern sind zu Wien, Linz, Salzburg, Graz, Leoben, Klagenfurt, Laibach, Görz, Rovigno, Innsbruck, Feldkirch, Roveredo, Bogen, Prag, Pilsen, Badweis, Reichenberg, Eger, Olmütz, Brünn, Troppau, Lemberg, Krakau, Brody, Czernowitz, Pest, Preßburg, Kaschau, Dedenburg, Debreczin, Temeswar, Agram, Ziume, Kronstadt, Zara, Klausenburg, Ragusa, Spalato, Mailand, Como, Chiavenna, Bergamo, Cremona, Pavia, Lodi, Brescia, Venedig, Verona, Mantua, Udine, Belluno, Vicenza, Padua, Treviso und Rovigo. Von

den für Triest, Esseg und die Militärgränze bestimmten Kammern ist die erstere bereits constituirte.

Die öffentlichen Industrie-Ausstellungen, welche bereits günstiger Erfolge in der Monarchie sich erfreut haben, sind aus vielen Gründen ein ganz practisches Mittel, die Industrie zu fördern. Es haben deren bereits drei allgemeine für die gesammte Monarchie zu Wien und noch mehr besondere in den einzelnen Kronländern stattgefunden.

Die Verleihung der Privilegien sichert dem Erfinder die Vorteile zu, welche aus der ausschließenden Erzeugung des betreffenden Gegenstandes erwachsen können. Das gegenwärtige Privilegiengesetz (vom 15. August 1852) dehnt die Vorteile des Privilegiumschutzes auch auf jene Theile der Monarchie aus, welche sich bisher desselben nicht erfreuten. Da darnach Privilegien in Monopole nicht ausarten können, so ist deren Verleihung ein höchst wichtiges Beförderungsmittel der Industrie, indem der Erfindungsgeist durch die zugesicherten Vorteile angeregt wird.

Ueberhaupt dient Alles, was den Handel befördert, ohne die Industrie schutzlos zu lassen, zugleich letzterer als Beförderungsmittel, wie Jahrmärkte, Börsen, Banken, Erweiterung und Verbesserung der Communicationen, Handelsverträge, Associationen u. s. w. Die erspriessliche Regsamkeit der Regierung, gerade auf diesem Felde, dürfte sich allgemeiner Anerkennung erfreuen.

* Das gestern ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält das kaiserliche Patent vom 10. Februar l. J., mit welchem in Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen, der serbischen Wojwodschast und im Temeser Banate (mit Ausschluß der Militärgränze) das allgemeine österreichische Mauthsystem auf Arterialstraßen, Brücken und Ueberfahrten eingeführt wird. Von diesem Zeitpunkte an haben rücksichtlich der Arterial-Wege, Brücken- und Ueberfahrtsmauthen, aber einzig und allein nur rücksichtlich dieser, alle bisherigen Exemtionen und Immunitäten von Personen, Ständen und Corporationen ausnahmslos aufzuheben, und nur jene Ausnahmen und Befreiungen von Entrichtung dieser Staatsabgabe statzufinden, welche, in so weit selbe in der dem kaiserlichen Patente beigegebenen Vorschrift vorgesehen und ausdrücklich enthalten sind. Dieses Patent tritt mit 1. November d. J. in Wirksamkeit.

* **Wien, 24. Juli.** Bekanntlich hat die Gemeinde von Semlin voriges Jahr allerhöchsten Ortes ein Gesuch eingereicht, worin unter andern um Verleihung der Rechte eines Freihafens für die Stadt Semlin gebeten wird. Zur Begründung dieses Ansuchens war im Wesentlichen angeführt: „Der Semliner Handel habe seit geraumer Zeit seine Blüte verloren, indem seine günstigen Verhältnisse sich dem benachbarten Belgrad zugewendet hätten; Semlins geographische Lage am Zusammenflusse der San und Donau und unweit der Vereinigung der Theiß mit diesem Strome, das Vorhandensein einer Menge von Räumlichkeiten zur Aufbewahrung der Waren, so wie zur Erbauung von Magazinen ließen diesen Platz zu einem Freihafen als besonders günstig erscheinen; auch bedrohten die von Engländern projectirten Eisenbahnen auf türkischem Gebiet (vom Bosphorus oder von Salonich nach Belgrad) Semlin mit Ruin, und die österreichische Geschäftswelt mit empfindlichem Nachtheil.“ Genanntes Gesuch ist der Prüfung und eingehender Begutachtung von verschiedenen competenten Stellen unterzogen worden. Das Endergebnis davon war, daß dieser Bitte der Semliner Gemeinde keine Folge gegeben werden konnte. Als entscheidende Gründe wurde dagegen geltend gemacht, daß das Freihafensystem im Allgemeinen sich in volkswirtschaftlicher Beziehung eher als schädlich, denn als unbräutigend herausstellen, und wohl nur dort Berücksichtigung verdiene, wo es seit Alters her eingebürgert sei; daß sich Vorteile für Schifffahrt und Handel, wie für das Freihafenwesen darbieten soll, wohl auch durch ein zweckmäßig organisirtes Freilagersystem erreichen lassen; daß die locale, so wie die nationale Industrie dadurch fühlbar benachtheiligt werden, und daß endlich die geographischen Bedingungen der Lage von Semlin die Errichtung eines dortigen Freihafens theils nicht gestatten, theils nicht rathsam erscheinen lassen.

Lemesvar, 20. Juli. (Kriegsgerichtliches Urtheil.) Erasmus Lemessek, aus Scalito im Neutraer Comitatz in Ungarn gebürtig, 61 Jahre alt, katholisch, Priester des Ordens des heiligen Franziscus, Guardian im Franziscaner-Kloster in Bacs, ist in der über ihn abgeführten gerichtlichen Untersuchung der Majestätsbeleidigung im 2. Grade für schuldig erkannt und zu 3jährigem Festungsarrest verurtheilt worden; welche Strafe von Sr. Excellenz dem Hrn. Landes-Gouverneur FML. Graf Coronini-Cronberg über im geeigneten Wege bewirkte Degradirung dieses Priesters im Wege Rechts bestätigt, im Wege der Gnade aber auf 3jährigem Festungsarrest mit dem Beisatze gemildert und in Vollzug gesetzt wurde, daß dessen neuerliche Anstellung und Verwendung nach überstandener Strafe nur mit Zustimmung der competenten Landesregierung erfolgen könne.

Vom k. k. Serb.-Ban. Kriegsgerichte.

Schwiz.

Während der Nationalrath am 15. Juli die Verathung des Besoldungsgesetzes beendigte, beschäftigte sich der Ständerath mit dem eidgenössischen Budget für 1854. Er stimmte fast allen Ansätzen bei; um an den ungeheuren Druck- und Lithographiekosten zu sparen, nahm er einen Antrag Jazy's an: den Bundesrath zur Errichtung einer Bundesdruckerei einzuladen. Das Budget zeigt an Einnahmen 13,468.000 Fr., Ausgaben 13 Mill. 300.000 Fr., also einen Ueberschuß von 168.000 Fr. Der Brutto-Ertrag der Gränzölle beträgt 5,200.000 Fr., die Brutto-Einnahme der Postverwaltung 7,300.000 Fr. Die Telegraphen tragen ein 125.000 Fr. Bei den Ausgaben sind folgende Posten bemerkenswerth: Allgemeine Verwaltung, nämlich National- und Ständerath, Bundesrath, Bundeskanzlei, Pensionen 268.550 Fr., Militärverwaltung 1,680.035 Fr., Zollverwaltung 3,147.000 Fr., Postverwaltung 7,300.000 Fr., Telegraphenverwaltung 160.000 Fr.

Wie zu erwarten war, ist der Ständerath über die 48 Petitionen, welche gegen die Einmischung des Bundesraths in die Freiburger Angelegenheiten, besonders gegen die Cassation der Urtheile des Kriegsgerichts reclamiren, mit 32 gegen 6 Stimmen zur Tagesordnung geschritten.

Italien.

Der Prozeß Guerazzi hat seinen vollen Abschluß erreicht. Durch Jahre fesselte er die Aufmerksamkeit von Italien und fast ganz Europa, und Zeugen wurden dabei in Masse vernommen. Es war aber nicht allein ein Prozeß über einzelne Thatfachen, einer beschränkten Ordnung der Dinge, einem einzelnen Lande angehörig, es war ein Plaidoyer, in welchem die Grundsätze des Rechtes, der gesellschaftlichen Wohlfahrt den Sieg erringen mußten über die Tendenzen der Verwirrung, welche ihre unheilvolle Saat so lange schon über die Halbinsel austreuen. Man darf sich Glück wünschen, daß in jeder Weise das unbestreitbare Uebergewicht auf der Seite der erhaltenen Principien blieb.

Wie es nicht anders zu erwarten war, besteten sich von Anbeginn Entstellung und absichtliche Verdrehung an jede Phase des Prozeßes. Bald sollte Guerazzi unter dem Drucke der grausamsten Behandlung leiden, dann waren ihm wieder die Rechtsmittel versagt, welche jedem Angeklagten sonst zustehen. Alle diese wichtigen Versuche, die öffentliche Meinung irre zu leiten, mußten dem echten Sachverhalte bald wieder weichen. Blätter, welche keineswegs conservativen Tendenzen huldigen, saßen sich genöthigt, ihre eigenen irrigen Angaben zu widerrufen. Der Prozeß selbst wurde vor einem völlig unabhängigen Gerichtshofe mit Beobachtung aller Formen, mit der minutösesten Sorgfalt durchgeführt. Dem Angeklagten, der sich der wohlwollendsten humansten persönlichen Berücksichtigung erfreute, stand jedes Mittel der Rechtfertigung zu Gebote und der Gerichtshof, indem er zuletzt ein strenges Urtheil fällte, konnte dabei nur der Stimme des Gesetzes, den unabwiesbaren Thatfachen eine unweigerliche Huldigung darbringen.

Die Gnade Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs verwandelte das Urtheil der Gerechtigkeit in

ein lebenslängliches Exil. In den Augen dieses hochherzigen Fürsten war der strengen Pflichterfüllung, gegenüber dem Staate und der Mitwelt Genüge gethan mit der moralischen Kraft des Urtheilspruches. Es handelte sich auch wirklich darum, entschieden und offen den Scab zu brechen über eine Periode, welche nicht allein vorübergehendes Unglück gebracht, sondern auch die Nachwirkung einer tiefwurzelnden Begriffsverwirrung hervorgerufen hatte. Mittels der gewissenhaftesten Durchführung des Prozeßes lag der Thatbestand bis in die letzten, kleinsten Fäden zulezt der Mitwelt offen vor. Sie war aufgefodert, selbst — die Hand auf dem Herzen — ein ehrliches Urtheil mit über diese Vorgänge zu sprechen. Sie konnte nicht anders — als, wenn auch mit menschlichem Bedauern, doch den Forderungen der inneren Stimme folgen, wie der Gerichtshof dieser und dem Wortlaute des Gesetzes gleichmäßig gehorchte.

Desto reiner und erhabener steht der Guadenact des großherzigen Fürsten nun vor uns. Von seiner vielgeprüften Seele ist jede persönliche Abneigung, jeder individuelle Einfluß ferne. Als er als Regent es durfte, folgte er gern der Stimme seines milden Herzens. So bewährte sich wieder in dieser Beendigung des vielbesprochenen Prozeßes die Tradition des regierenden Hauses, welches durch Geschlechter unausgesetzt sich den Ruhm der Weisheit, Milde und Gerechtigkeit zu bewahren wußte.

Tief beschämt müssen nun jene feindlichen, absurden Stimmen schweigen, welche im Prozeß Guerazzi, im Urtheile des Gerichtshofes nur „einen Nachtract der Regierung, verübt durch eingeschüchterte oder willfährige Richter“ und „eine moralische Niederlage des Gouvernements“ erblicken wollten. Es war allerdings ein Act hohen Muthes von Seite der Regierung und des Gerichtshofes, dem strengen Rechte seinen unparteiischen Lauf zu lassen in einer Zeit, in welcher Ereignisse düsterer Art durch verborgenen Schrecken erzwingen zu wollen scheinen, was offene Gewaltthat nicht erreichen konnte. Und dennoch schritten der Fürst und sein Gerichtshof unerschrocken vorwärts auf der Bahn der Pflicht und der Gerechtigkeit. Der Act der Gnade mußte möglich gemacht werden durch den vorübergehenden Act der Gerechtigkeit, keine mißverständene Theilnahme, kein künstlich erzeugtes politisches Martyrerthum wird die Bedeutung und den Eindruck des letzteren nun zu schwächen vermögen. Dem Rechte wurde genügt, das Verurtheilungswürdige vor ganz Europa als solches erkannt. Dieser Ausgang des Prozeßes — wir wiederholen es — wird seine Bedeutung üben in den weitesten Kreisen. Die Stimme der Mitwelt wird daraus eine unumstößliche Zurückweisung aller täuschenden Entschuldigungen abstrahiren müssen, womit man so oft geneigt ist, das Verbrechen zu umgeben, nur darum, weil es politischer Natur ist.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Juli. Von Osborne schreibt man, daß jetzt auch Ihre Majestät die Königin die Maseru bekommen hat. Glücklicherweise zeigten sich die ersten Symptome der Krankheit nicht vor der Ankunft in der Residenz auf der Insel Wight und J. M. ist außer Gefahr. Nach der Angabe mehrerer Blätter befand sich Ihre Majestät schon am Sonnabend unwohl, ließ sich aber dadurch von der Reise nach Osborne nicht abhalten.

Aus den umfangreichen gestrigen Verhandlungen im Unter- und Oberhause entnehmen wir für heute nur, daß im ersten Lord John Russell auf eine Anfrage erklärte, daß nach seinem Wissen die Verhaftung Kosta's in Smyrna mit Einwilligung des türkischen Gouverneurs geschehen sei; ferner daß im letzteren Lord Glarendon eine Interpellation des Lord Malmesbury wie folgt beantwortete: er erkenne es bereitwillig an, daß der Redner (Lord Malmesbury) der Regierung bisher keine Verlegenheit in dieser Frage bereitet habe und wohl wußte, warum die öffentliche Discussion vermieden werden mußte. Wir thaten es, sagt der edle Lord, im Interesse des Friedens, um die Chancen einer friedlichen Lösung nicht zu beeinträchtigen. Mein edler Freund muß wissen, daß die Art, wie die Regierung dieses Landes über

Fragen, wie die vorliegende, Auskunft gibt, von dem Systeme des Auskunftgebens in Rußland und Frankreich sehr verschieden ist. Letztere veröffentlichen von Zeit zu Zeit, was sie für notwendig erachten; bei uns dagegen ist es Brauch, die bezüglichen Actenstücke allesammt und auf ein Mal dem Parlamente vorzulegen. Die Regierung hat diesen Weg zu dem ihrigen gemacht, und wird sämmtliche einschlagende Papiere Ihnen vorlegen. Was die beiden erwähnten Noten betrifft, will ich nur sagen, daß ich allerdings über die Fähigkeiten von J. M. Regierung sie zu beantworten keine Meinung aussprechen kann, aber ich spreche die Ueberzeugung aus, daß weder mein edler Freund, noch Sie, Mylords, einen Augenblick glauben werden ich oder irgend ein Mitglied der Regierung sei zu ängstlich, sie zu beantworten. Die erste jener Noten erhielt keine regelrechte Erwiderung, weil der größte Theil ihres Inhalts auf die von dem französischen Gesandten in Constantinopel angeregten Verhandlungen anspielte, und weil dem Weiteren durch die späteren Mittheilungen über diese Frage vorgekommen war. Dem Hauptinhalte nach ist auch diese Note, wenn auch nicht in Form einer regelrechten Antwortnote, erwiedert worden. Die zweite Circularnote hatte einen ganz anderen Charakter; sie erheischte eine Antwort, und diese wurde unmittelbar abgeschickt. Ich habe nur hinzuzufügen, Mylords, daß diese Antwort, wie überhaupt alle mit dieser Frage in Verbindung stehenden Schritte mit jener von der franz. Regierung veröffentlichten Note vollkommen übereinstimmen.

In Southampton ist gestern Abend eine pacifische Post durch den Dampfer „Orinoco“ angekommen. Am interessantesten sind die Briefe und Zeitungen aus Valparaiso, die bis zum 1. Juni gehen und den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Peru und Bolivia melden. Peru beschwert sich seit langer Zeit über die Einschleppung der schlechten bolivischen Geldmünzen in sein Gebiet, außerdem ist sein Gesandter aus La Paz verjagt worden. Der eigentliche Kaufapfel aber ist der Hafen Arica, welchen Bolivia wegen seiner geographischen Lage für sich in Anspruch nimmt, während die peruanische Regierung von den dahin verschifften und nach Bolivia consignirten Waren einen hohen Zoll erhebt. Die Kriegooperationen begannen peruanischer Seits am 2. Mai mit einer Expedition von 900 Mann, die aus Callao absegelte, um Arica und Taena zu besetzen. Das peruanische Geschwader besteht aus 3 Kriegsdampfern und 2 Segelschiffen; die Landmacht aus ungefähr 6000 Mann unter dem Befehl des Obersten Cuarez. Der Präsident selbst will sich im Nothfall an die Spitze der Armee stellen. Bis zum 1. Juni war übrigens, so viel man aus den Zeitungen sieht, noch kein Schuß gefallen und kein Blut geflossen, und auf dem Valparaisomarkt wurde sehr viel auf bolivische Rechnung gekauft.

Telegraphische Depeschen.

* **Mantua, 33. Juli.** Se. Majestät der Königin von Sachsen ist heute von Verona hier eingetroffen.

* **Venedig, 23. Juli.** Andauernd lebhaftes Getreideschäft; besonders viele Lieferungsabschlüsse auf Mais. Der Aufschlag auf Del hat eingehalten. Günstigere Nachrichten über die Traubenkrankheit.

* **Paris, 23. Juli.** Der Cassationshof hat die in dem bekannten Correspondentenprozeße gefällten Urtheile aus dem Grunde verworfen, weil dieselben auf Grundlage einer Beschlagnahme von Briefen durch die Polizeipräfectur gefällt worden seien, während eine solche gesetzlich nur von dem Instruitionsrichter vorzunehmen sei. — Der „Pays“ versichert, die Pforte habe den Wunsch kundgegeben, mit der Annahme einer friedlichen Lösung der Differenz von ihrer Seite die Räumung der Donaufürstenthümer unter Einem eintreten zu sehen.

* **Corfu, 16. Juli.** Ihre Majestät die Königin Amalie von Griechenland ward gestern hier festlich von dem Lord Ober-Commissar und dem Volke empfangen, und setzte heute, nachdem der „Orion“ sich mit Kohlen versehen hatte, ihre Reise nach dem Pyraus fort.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 25. Juli 1853.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	94 1/8
do.	4 1/2 "	84 3/4
do.	3 "	57
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.		226
do.	1839, " 100 "	137
Bank-Aktionen, pr. Stück 1401 fl. in G. M.		
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	in 1000 fl. G. M.	2333 3/4 fl. in G. M.
Aktionen der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	852 1/2 fl. in G. M.
Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. G. M.	780 fl. in G. M.
Aktionen des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. G. M.	628 3/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 25. Juli 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Abhl.	90 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Abhl.	108 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. ind. Ver.)		
eins. Währ. im 24 1/2 fl. ind. Abhl.	108	3 Mon. nat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	80 5/8	2 Mon. nat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden	109	2 Mon. nat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10 1/4	3 Mon. nat.
Milano, für 300 Oesterreich. Lire, Gulden	108 1/2	2 Mon. nat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	123 1/2	2 Mon. nat.
Warschau, für 1 Gulden, para	253	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden, para	415	31 T. Sicht.

3. 1027. (2) G d i c t. Nr. 2400

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe die Vormundschaft des minderjährigen Franz Heberger von Podgorsch am 22. d. M. die Klage auf Ersetzung der im Grundbuche des Gutes Premeslein sub Urb. Fol. 75, Actif. B. 1/4 vorkommenden 1/8 Hufe angebracht.

Da auf diesem Grundcomplexe noch immer ein gewisser Marjo Bartusch, von Podgorsch Haus Nr. 8, vergewahrt erscheint, derselbe und dessen Erben aber diesem Gerichte unbekannt sind, so wurde ihnen in der Person des Hr. Anton Kruschich von Lokach Curator ad actum bestellt, mit dem bei der auf den 4. November d. J. anberaumten Tagssatzung die Rechtsache ordnungsmäßig verhandelt wird, wenn sich keine anderen Interessenten dinstalls legitimiren werden.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 25. April 1853.

3. 1026. (2) G d i c t. Nr. 2329

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe Anton Malik, von Lesche Nr. 16, wider die unbekannt wo befindlichen Jacob Bietich und Josef Widich von dort, unterm 18. April 1853, Nr. 2329, die Klage auf Ersetzung der im Grundbuche der ehemaligen Herrschaft Wippach sub Grundbuchepest Nr. 415, Urb. Nr. 275, Actif. B. 84. 148 und 81 vorkommenden Grundstücke, na novim polji genannt, eingebracht und um richterliche Hilfsgebeten, worüber die Tagssatzung auf den 4. November 1853, Vormittags 9 Uhr hieramts mit dem Anhange des S. 29 a. g. Ordnung angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten hieramts unbekannt ist, und sie außer den k. k. österreichischen Staaten abwesend sein können, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Unkosten in der Person des Herrn Ferdinand Mayer von Lesche einen Curator ad actum beigegeben, mit dem die vorliegende Rechtsache verhandelt und nach den Vorschriften der a. G. Ordnung entschieden werden wird.

Dessen werden die genannten Beklagten mit dem Anhange erinnert, daß sie zur obigen Tagssatzung so gewiß persönlich zu erscheinen, oder einen andern Sachwalter aufstellen, oder dem ausgesetzten Curator ihre Befehle an die Hand zu geben wissen mögen, widrigenfalls sie die nachtheiligen Folgen ihrer Verabsäumung sich selbst zuzuschreiben haben.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 24. April 1853.

3. 1043. (3) G d i c t. Nr. 1014.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird die über das Ansuchen des Herrn Dr. Blasius Dojatz, als Dr. Leopold Baumgartner'schen Concursmassa-Verwalter, gegen Hrn. Mathias Ischerne von Laibach, wegen schuldigen 300 fl. M. c. s. c. bewilligte executiv öffentliche Versteigerung des, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche des Magistrates Laibach vorkommenden Hauses in der St. Peters-Vorstadt Cons. Nr. 21, im Schätzungswerte von 2960 fl. M. M., am 20. Juli, am 20. August und am 20. September d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhange vorgenommen, daß dieses Haus nur bei der dritten Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

den, um dadurch den Familienvätern die Vorbereitung von Aussteuer für ihre Töchter, und Jedermann die Bildung eines Capitals für das vorgerückte Alter zu erleichtern, nur sehr langsam fortgeschritten.

Es ist indessen anzunehmen, daß die Anwartschaft auf einen günstigen Erfolg, welche dieser Zweig den Theilnehmern schon bietet, dazu beitragen wird, künftighin eine größere Theilnahme dafür zu erregen, ebenso wie die Mittheilungen über den Nutzen, welcher den Familien aus den Versicherungen auf Absterbensfall entspringt, jeden Wohl denkenden veranlassen dürften, diese letztere Versicherungsart, je nach den eigenen Verhältnissen, zu benutzen.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach II. Section am 2. Mai 1853.

Anmerkung. „Bei der ersten Feilbietungstagssatzung am 20. Juli d. J. hat sich kein Kauflustiger eingefunden.“

K. k. Bezirksgericht Laibach II. Section am 20. Juli 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. v. Schrey.

3. 1013. (3) G d i c t. Nr. 3552.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es habe die executiv Feilbietung der, dem Andreas Jakitsch gehörigen, in Verderb Nr. 1 gelegenen, im Grundbuche sub Actif. Nr. 1055 vorkommenden, laut Protocolls vom 23. April 1853, Zahl 2281, auf 650 fl. bewerteten 1/4 Urbarshube, dann der auf 167 fl. 20 kr. geschätzten Fahrnisse, als: einer Kuh, zweier Pferde, eines Kalbes, mehrerer Wägen, Weinfässer und Einrichtungsstücke u., wegen der Magdalena Schleimer von Niedermösel aus dem Urtheile ddo. 18. Mai 1852, Z. 2248, schuldigen 351 fl. 45 kr. c. s. c. bewilliget, zur Vornahme derselben drei Feilbietungstagssatzungen auf den 26. August, auf den 26. September und auf den 26. October l. J., jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Verderb mit dem Anhange veraunt, daß die Versteigerungsobjecte bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen erliegen hieramts zur Einsicht.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 13. Juni 1853.

3. 1017. (3) G d i c t. Nr. 2765.

Da bei der auf den 9. Juli l. J. bei diesem Gerichte angeordneten ersten Tagssatzung zur executiv Feilbietung des, dem Georg Stoppard von Kerschdorf gehörigen, im vormaligen Herrschaft Thurnam-Harter Grundbuche sub Berg-Nr. 377 vorkommenden, gerichtlich auf 75 fl. geschätzten Weingartens in Schernberg, kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei den auf den 9. August und 10. September l. J., früh um 9 Uhr festgesetzten weiteren Feilbietungstagssatzungen sein Verbleiben.

K. k. Bezirksgericht Landstorf am 11. Juni 1853.

3. 995 (8)

Wein-Licitation.

Auf der Herrschaft Kerestenik, zwischen Nagam und Samobor gelegen, werden am 30. Juli und nach folgenden Tagen l. J. 1853 mittelst öffentlich abgehaltener Licitation, theils Allodial-, theils Verarbeitsweine von den Jahren 1849, 1851 und 1852, von sehr guter, echt Oker Qualität, circa 2000 Eimer, aus freier Hand verkauft. Wozu die Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

3. 1038.

Assicurazioni generali in Triest.

Der in Nr. 165 d. Bl. ausführlich erwähnte Rechenschaftsbericht der k. k. priv. Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali für das Jahr

1852, gibt wiederholte Belagenheit, die Vortheile zu erörtern, welche aus solchen großartigen und gutgeleiteten Versicherungsanstalten entspringen.

Vor Allem ist zu bemerken, daß derlei Unternehmungen eine wesentlich moralische Seite haben. Dieselben ersetzen gegen mäßige Beiträge die Schäden derjenigen, die diese Beiträge zahlen, lähmen die durch den Tod für Waisen, Witwen und Glaubiger entstehenden nachtheiligen Folgen, und können das Unglück ihrer Versicherten nicht wünschen, weil, wenn selbes eintritt, sie es sind, die es tragen müssen.

Durch die Häufigkeit der Fälle, wobei das Einschreiten solcher Institute als ein treffliches Ersatzmittel für die Betroffenen sich bewährt¹⁾, wird bei der Bevölkerung der Wunsch rege, sich unter den Schutz einer so nützlichen Vorkehrung zu stellen, wodurch der Ordnung- und Sparsamkeit Sinn gefördert und die Familienliebe erhöht wird.

Dadurch ferner, daß solche Institute die Wechselfälle, welche auf die Unternehmungen der Landwirthe, der Kaufleute, der Speculationslustigen verderblich einwirken könnten, auf eigene Gefahr in Haftung übernehmen, leisten sie der Industrie erwünschten Vorhub, und tragen dadurch wesentlich zur Förderung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung bei.

Die Benützung der Versicherung hat auch den Vortheil zur Folge, daß man die Veruhigung erlangt, jedenfalls die traurigen Wechselfälle, gegen welche die Versicherung Schutz leistet, nicht befürchten zu müssen. — Besonders der Versicherte auf Absterbensfall, d. i. derjenige, welcher eine Versicherung zahlbar bei seinem wann immer erfolgenden Ableben löst, ist dem Uebelstande nicht ausgesetzt, wenn er krank wird, seine Krankheit darum verschlimmern zu sehen, weil der Gedanke ihn quält, die eigene Familie nicht hinlänglich versorgt zu hinterlassen.

Nebst diesen für das Publicum im Allgemeinen sich ergebenden Vortheilen sind auch andere nicht minder wichtige damit verbunden, welche aus solchen Instituten für deren Actionäre, Repräsentanten, Agenten und Beamten, die zusammengekommen eine sehr beträchtliche Zahl von Familien bilden —, sowie auch für die Staatsverwaltung selbst wegen der Gebühren²⁾ sich ergeben, die derselben, sei es direct oder indirect, auf die äußerst große Zahl der Geschäfte zu entrichten sind, welche von derlei Anstalten abgeschlossen werden.

Und alles dieses wird mittelst freiwilliger, größtentheils sehr mäßiger Prämienbeiträge und mittelst einer weisen Vertheilung der Gefahren auf die verschiedenen Zweige der Versicherungen erlangt, welche die genannten Institute auf sehr ausgedehnten Gebieten übernehmen; dieß wäre jedoch nicht der Fall, und alle die Vortheile, welche wir bis jetzt erwähnt haben, wären gelähmt, wenn die Anstalten nicht in der Lage wären, das größte Vertrauen bezüglich ihrer Solidität zu erwecken.

Um aber dieses allgemeine unbeschränkte Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, müssen die Institute nicht nur namhafte Capitalien besitzen und nach richtigen Grundsätzen ehrenhaft und thätig verwalten sein, sondern auch durch ansehnliche Reservesonde für die Zukunft genügende Sorge tragen;³⁾ denn die Versicherungsverträge dauern in vielen Fällen, besonders bei der Lebensversicherung, eine lange Reihe von Jahren, und im Laufe der Zeit könnten selbst bei der größten Vorsicht doch ungünstige Conjunctionen eintreten.

Es ist demnach erklärlich, daß die Staatsverwaltung den inländischen, auf diesen Grundlagen beruhenden Versicherungsanstalten stets ihren besondern Schutz angedeihen ließ; denn das Gedeihen solcher Anstalten wirkt auf alle Classen der Bevölkerung zurück, während, wenn dieses Gedeihen gefährdet werden sollte, dieß alle jene Mittel beeinträchtigen würde, wodurch sie zur Förderung der materiellen und moralischen Wohlfahrt der Bevölkerung beitragen.

1) Die Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ zahlte im letzten Triennium 10 959 Schäden des ansehnlichen Gesamtbetrages von fl. 3,338 952 34 kr., mithin im Durchschnitt täglich 10 Fälle, welche die Gemeinnützigkeit ihrer Einrichtung beweisen; wäre dieser äußerst bedeutende Betrag, ohne den der Gesellschaft geleiteten Geschäft verloren gegangen, wie viele Familien wären der Noth, dem Elend preisgegeben geblieben.

2) Die Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ erlegte bei den Verarialcassen im Jahre 1852 an Steuern verschiedener Gattung, Stempel und Briesporto, den Gesamtbetrag von fl. 60 307 39 kr., wie dieß aus ihrem oben erwähnten Berichte ersichtlich ist.

3) Die Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ hat außer ihrem Stammcapital auch an verschiedenen Reserven einen Fond von fl. 5,160,350 23 kr. zur Sicherung ihrer Contrahenten gebildet.